

# Politische Partizipation ermöglichen durch leicht verständliche Sprache – mit Beispielen zum Thema Klimawandel

Österreich unterzeichnete 2008 die UN-Behindertenrechtskonvention und verpflichtete sich damit u.a. zur Schaffung von barrierefreien Zugängen, die eine eigenständige Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an allen Lebensbereichen, insbesondere an Bildung, Information und Politik, ermöglichen. Texte in verständlicher Sprache sind auch wichtig für Menschen mit niedriger Lesekompetenz, die einzelne Wörter und kurze Sätze lesen können, aber massive Probleme beim sinnerfassenden Lesen von Textpassagen haben. In Österreich sind das 17 % der 16- bis 65-Jährigen, ca. 1 Million Menschen.<sup>1</sup>

**M**aßnahmen der österreichischen Regierung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention im Bereich von Information, Kommunikation und Politik zeigen sich z.B. in den barrierefreien Angeboten des ORF mit Gebärdensprache, Audio-deskriptionen und Nachrichten in Einfacher Sprache (als Text, im Radio und im TV). Ebenfalls zu erwähnen sind an dieser Stelle die APA-TopEasy-News, die täglich mehrere Nachrichten auf drei Sprachniveaus veröffentlichen: Original; Niveau B1 (entspricht ungefähr Einfacher Sprache); Niveau A2 (entspricht ungefähr Leichter Sprache).<sup>2</sup> Darüber hinaus bieten viele offizielle Websites Informationen in leicht verständlicher Sprache, wie z.B. das österreichische Parlament<sup>3</sup> und der Salzburger Landtag<sup>4</sup> (in diesem Beitrag wird die Bezeichnung leicht verständliche Sprache verwendet, wenn Leichte und Einfache Sprache gemeinsam gemeint sind).

Einige politische Parteien haben bei vergangenen Wahlen Informationen in Leichter bzw. Einfacher Sprache veröffentlicht. Das Bundesministerium für Inneres (BMI)<sup>5</sup> und z.B. die Stadt Salzburg<sup>6</sup> informierten über vergangene Wahlen auch in

Leichter bzw. Einfacher Sprache. Auch NGOs wie Greenpeace<sup>7</sup> oder Fridays for Future<sup>8</sup> nehmen die UN-Behindertenrechtskonvention ernst und ermöglichen es Menschen mit Beeinträchtigungen und Leseproblemen, sich eigenständig über politische Themen zu informieren und sich möglicherweise sogar selbst zu engagieren.

Mittlerweile liegt also eine Fülle von Material zu Themen des politischen Lebens in leicht verständlicher Sprache vor. Durchaus berechtigte Kritik an der

Leichten bzw. Einfachen Sprache gibt es seit ihrer Verbreitung im deutschsprachigen Raum in den 2010er Jahren. Im Bereich des Politischen hat sich z.B. die Sozialwissenschaftlerin Bettina Zurstrassen hierzu geäußert. Sie ist einerseits davon überzeugt, dass die Bereitstellung von Texten in verständlicher Sprache aus demokratischer und gesellschaftlicher Sicht notwendig ist. Gleichzeitig kritisiert sie aber

Leicht  
verständliche  
Sprache in  
Medien und  
Politik



Ausschnitte aus der UN-Konvention in Leichter Sprache:  
[www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54\\_windischbauer\\_behindertenrechtskonvention.pdf](http://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54_windischbauer_behindertenrechtskonvention.pdf)

## LEICHTE UND EINFACHE SPRACHE

**Leichte Sprache** ist eine gezielt entwickelte Varietät der deutschen Sprache, die im Bereich Satzbau und Wortschatz nach einem Regelwerk reduziert wird. Auch das vorausgesetzte Weltwissen ist reduziert. Die Regeln umfassen auch die visuelle Gestaltung der Texte. Leichte Sprache wurde für Menschen mit Beeinträchtigungen und Lernschwierigkeiten entwickelt, um ihnen Zugänge zu schriftlichen Texten zu ermöglichen. Leichte Sprache ist somit ein Instrument der Inklusion.

**Einfache Sprache** ist zwischen Leichter Sprache und Standardsprache angesiedelt. Die Zielgruppe der Einfachen Sprache ist größer und umfasst z.B. auch Menschen mit Leseproblemen und mit einer anderen Muttersprache als Deutsch. Seit 2024 gibt es in Deutschland in Form einer DIN-Norm für Einfache Sprache Orientierungshilfen für das Verfassen von Texten in Einfacher Sprache.

das Fehlen sprachwissenschaftlicher, soziolinguistischer, psychologischer und politikdidaktischer Forschungsergebnisse. Sie befürchtet, dass insbesondere Leichte Sprache die Ausgrenzung von Menschen mit Lernschwierigkeiten fördern könne und das begrenzende Regelwerk die Zielgruppe in ihren sprachlichen und kognitiven Entwicklungschancen einschränken würde. Darüber hinaus warnt sie vor Überwältigung durch interpretative Übersetzungen.<sup>9</sup>

Manche dieser Kritikpunkte sind mittlerweile überholt. So gibt es z.B. Forschungsprojekte und auch schon erste Ergebnisse<sup>10</sup>, die teilweise schon in bestehende Regelwerke eingearbeitet wurden (z.B. in die Überarbeitung des Regelwerks Leichte Sprache vom Netzwerk Leichte Sprache in der Fassung von 2022). Es wurden auch neue Regelwerke entwickelt, die auf verschiedenen Forschungsergebnissen fußen (z.B. die DIN-Norm für Einfache Sprache 2024).

### Das Forschungsprojekt „Leichte und Einfache Sprache in der schulischen Vermittlung von Geschichte und Politischer Bildung“

Seit 2022 wird an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig zum Thema Leichte und Einfache Sprache in Texten aus den Bereichen des Historischen und des Politischen geforscht. Im Folgenden werden einige ausgewählte Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt zu politischen Texten vorgestellt.

Kritik an  
Leichter und  
Einfacher  
Sprache

Textanalyse  
im Rahmen  
eines  
Forschungs-  
projekts

16 Texte in Leichter bzw. Einfacher Sprache, die verschiedene Textsorten repräsentieren, wurden im Projekt analysiert: Medienberichte, offizielle Informationen, andere politische Informationen, Lexikonbeiträge, Wahlprogramme und Unterrichtsmaterial. Fünf dieser Texte lagen auf zwei Niveaustufen vor (Originaltext und Text in Leichter bzw. Einfacher Sprache), ein Text stand in drei Niveaustufen (Originaltext, Text in Einfacher Sprache, Text in Leichter Sprache) zur Verfügung. Somit wurden insgesamt 23 Texte analysiert und miteinander verglichen, um Schnittstellen zwischen den Ansprüchen an Texte aus dem Politischen hinsichtlich der Perspektive der politischen Sprache sowie jener der Verständlichkeit und der damit einhergehenden Herausforderungen festzustellen. Das Ergebnis ist ein Leitfaden zur Übersetzung von Texten aus dem Politischen in verständliche Sprache (siehe S. 27).

Politische Texte in Leichter oder Einfacher Sprache unterliegen vergleichbaren Gestaltungskriterien wie politische Texte in Standardsprache. Allerdings schränken die Verständlichkeitsregeln die sprachlichen Möglichkeiten der Texte in Leichter bzw. Einfacher Sprache ein. So verzichten Leichte-Sprache-Texte meistens auf ausschmückende und wertende Adjektive, Schlagwörter und Euphemismen, Konjunktive und Passiv-Konstruktionen. Metaphern sind etwa in Leichter Sprache nicht erlaubt und werden auch in der DIN-Norm für Einfache Sprache aus 2024 nicht empfohlen, da diese für viele

Menschen mit Beeinträchtigungen bzw. mit eingeschränktem Weltwissen schwer verständlich sind. Dies führt dazu, dass die Inhalte der übersetzten Texte oft sehr sachlich und wertfrei sind oder zumindest erscheinen. Auch die Textsorte ist teilweise nicht oder nur schwer erkennbar, was insbesondere der formalen Gestaltung der Leichte-Sprache-Texte (ein Satz pro Zeile) geschuldet ist.

Beim Einsatz leicht verständlicher Sprache im Bereich des Politischen stellen sich einige Fragen:

- Wie können Vereinfachungen und Kürzungen vorgenommen werden, ohne die Inhalte unzulässig zu verändern und vielleicht sogar zu manipulieren?
- Werden die Nutzer:innen von Leichter bzw. Einfacher Sprache durch die Übersetzung möglicherweise ausgegrenzt und in ihrer Entwicklung eingeschränkt?
- Welche Adaptionen der Regelwerke sind für Texte aus dem Politischen erforderlich?

Diese Überlegungen seien im Folgenden anhand einiger grundlegender Ausführungen und der Analyse von zwei Texten zum Thema Klimawandel bzw. Klimakrise verdeutlicht.

## Politische Narrationen

Seit dem *linguistic turn* wird auch im Zusammenhang mit politischen Texten von Narrationen bzw. Narrativen gesprochen, denn soziale Realitäten sind nicht objektiv gegeben, sondern bedürfen einer sprachlichen Konstruktion. Diese sprachlichen Konstruktionen reduzieren Komplexitäten und stellen z.B. auf dem Weg erzählerischer Deutungen Gewissheiten her oder bilden kollektive Sinnmuster.<sup>11</sup> Durch das Herstellen von kausalen Verbindungen entstehen Erzählmuster („Plot-Muster“), wie etwa Erzählungen von Niedergang, Hilflosigkeit oder Kontrolle.<sup>12</sup> Die Erzählungen bedienen sich dabei bestimmter narrativer Instrumente, durch die politische Deutungen entstehen:

- Schlag- und Wertwörter (z.B. Klimakrise, soziale Gerechtigkeit), die Aussagen auf eines oder wenige Wörter verkürzen, provozieren oder Ideen beeinflussen sollen.

- Metaphern haben teilweise suggestiven Charakter (z.B. Flüchtlingswelle, Wahlkampfschlacht, Preiskrieg).
- Euphemismen dienen der Verschleierung oder Beschönigung negativer Aspekte (z.B. befrieden für unterwerfen, Störfall für Nuklearkatastrophe).<sup>13</sup>

## Textverständlichkeit als Ziel

Die im Forschungsprojekt herangezogenen Texte in Leichter bzw. Einfacher Sprache sollten nicht nur mit Hilfe von Kategorien untersucht werden, die aus den eben genannten Befunden zur politischen Sprache entwickelt wurden (z.B. Erzählmuster, Sinngebung, politische Deutungen), es sollten auch Kategorien betreffend die Verständlichkeit von Texten gebildet werden. Die Psycholog:innen Ursula Christmann und Norbert Groeben nennen vier Verständlichkeitsdimensionen:

1. Sprachliche Einfachheit: z.B. häufige und geläufige Wörter, einfache Satzstruktur
2. Semantische Redundanz: Wiederholungen von Begriffen und Erläuterungen
3. Gliederung/Ordnung: Strukturierung des Textes durch Zusammenfassungen, Hervorhebungen, Überschriften, Beispiele usw.
4. Motivationale Stimulanz: sparsames Verwenden von provozierenden Fragen, überraschenden Inhalten usw.<sup>14</sup>

Neben diesen – allgemeinen – Dimensionen standen für die Kategorienbildung Regelwerke für Leichte bzw. Einfache Sprache zur Verfügung, wie die Regeln vom Netzwerk Leichte Sprache (2022), das Regelbuch für Leichte Sprache von Christiane Maaß (2015) oder die DIN-Norm für Einfache Sprache (2024).<sup>15</sup> Darüber hinaus wurden die

Texte in einem ersten Schritt mit Hilfe eines kostenlos zur Verfügung stehenden und vielfach getesteten Tools<sup>16</sup> einer Lesbarkeitsanalyse auf der Basis des Flesch-Index und der Wiener Sachtextformel unterzogen. Die Wiener Sachtextformel beruht auf dem Flesch-Index, bei dem die Verständlichkeit eines Textes auf der Grundlage einer Formel berechnet wird, die u.a. die Wort- und Satzlänge berücksichtigt. Die Wiener Sachtextformel gibt darüber hinaus an, für welche Schulstufe

Instrumente zur  
Beurteilung von  
Textver-  
ständlichkeit

ein Sachtext geeignet ist. Als Beispiel steht die Lesbarkeitsanalyse für den Text „Klimawandel“ von Hurraki, eines Wörterbuchs in Leichter Sprache, zur Verfügung, der im Weiteren näher beleuchtet wird.



Die Analyse steht hier zur Verfügung:

[www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54\\_windischbauer\\_analyse.pdf](http://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54_windischbauer_analyse.pdf)

## Zwei Beispieltexte zum Thema Klimawandel

Der erste Text stammt aus dem Hurraki-Wörterbuch für Leichte Sprache, einem kostenlosen Online-Tool, das auf einem Wiki-System beruht.<sup>17</sup> Getragen wird das Wörterbuch vom gemeinnützigen Verein Hep Hep Hurra, der auch Online-Wörterbücher für Leichte Sprache in Englisch, Spanisch, Italienisch und Ungarisch betreibt. Der zweite Text entstammt der Website von Greenpeace Deutschland.<sup>18</sup> Die NGO setzt sich gewaltfrei für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen von Menschen und Natur ein.



Die beiden Texte können hier heruntergeladen werden:

[www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54\\_windischbauer\\_texte\\_klimawandel.pdf](http://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb54_windischbauer_texte_klimawandel.pdf)

Die Verständlichkeitsanalyse ergibt bei beiden Texten fast denselben Wert: 79 (mittelleicht) beim Wörterbucheintrag und 80 (leicht) beim Text von Greenpeace.<sup>19</sup> Die beiden Texte ähneln sich in der formalen Textgestaltung, denn in beiden steht ein Satz pro Zeile, die Sätze sind kurz, es gibt einfache Verneinungen, auf Passivkonstruktionen wird weitgehend verzichtet. Lange Wörter werden im Wörterbuch mit Mediopunkt getrennt, im Text der NGO mit Bindestrich. Beide Texte weisen ungefähr gleich viele Inhaltsebenen und Überschriften auf, allerdings ist der Text der NGO mehr als doppelt so lang.

**Erzählmuster  
und Sinnggebung**

Unterschiede sind auf der Wortebene feststellbar: Während im Wörterbuch wenig politisches Vokabular verwendet wird (z.B. Klimawandel), greift der Text der NGO öfter darauf zurück (Klimawandel,

Ex-Präsident, Staaten, Pariser Klimaabkommen usw.) – trotzdem wird dieser Text bei der Prüfung der Textverständlichkeit sogar um einen Punkt leichter bewertet als der Wörterbuch-Eintrag. Im Wörterbuch sind unzulässige Vereinfachungen und fragwürdige Begriffserklärungen festzustellen, z.B. wenn als einziges Beispiel für die Ursachen des Klimawandels Autoabgase genannt werden. Es werden weiters keine Informationsquellen genannt. Im Text der NGO dagegen werden Begriffe angemessen erklärt. So werden mehrere Verursacher für Treibhausgase und mehrere mögliche Ursachen für den Klimawandel genannt (z.B. Vulkane, Sonnenaktivität). Mehrmals wird auf – allerdings nicht näher definierte – Expert:innen verwiesen, um die Glaubwürdigkeit des Textes zu untermauern. Wie von einer NGO erwartbar, werden auch Handlungsoptionen eröffnet.

Obwohl es sich bei den Beispielen um zwei sehr unterschiedliche Textsorten handelt, sind bei beiden eindeutige politische Deutungen gegeben. Während man jedoch von einem Wörterbuch-Eintrag eher sachliche Erklärungen erwartet, sind auf der Website einer NGO, die für den Schutz von Natur und Umwelt eintritt, politische Deutungen und Wertungen erwartbar. Der Wörterbuch-Eintrag will einerseits den Begriff „Klimawandel“ erklären, andererseits geht es eindeutig um Schuldzuweisung: Als alleinige Ursache für den Klimawandel wird der Mensch genannt. So heißt es gleich im ersten Satz der ausführlicheren Erklärung: „Der Mensch ist schuld am Klima•wandel.“ Im Text der NGO sind Erzählmuster und Sinnggebung durchaus stimmig, wenn man das Selbstverständnis und die Ziele der NGO berücksichtigt: Der Text soll informieren, aufrütteln, auch anklagen, Schuldige benennen und zum Handeln aufrufen. Durch die häufige Verwendung von Begriffen wie „müssen“ oder „sehr wichtig“ wird der Appellcharakter verstärkt. Als Informationsquelle werden mehrmals nicht näher definierte Expertinnen und Experten genannt.

## Wie viele Deutungen vertragen verständliche Texte?

Die Analyse aller 23 Texte hat bezüglich der Deutungen, Erzählmuster (Plots) und Sinnggebungen zwei

unterschiedliche Tendenzen ergeben: Einerseits ist – wie am Beispiel des Wörterbuch-Eintrags auf Hurraki gezeigt – in einigen Texten (jedoch nicht in allen!) die Neigung zur Vorgabe von Deutungen feststellbar, auch in Textsorten, die eher Sachlichkeit verlangen. Ein solches Herangehen birgt die ernste Gefahr, dass die Leser:innen von Texten in verständlicher Sprache praktisch „entmündigt“ werden: Deutungen sollen nicht selbst vorgenommen werden, sondern werden von Übersetzer:innen übergestülpt. Das Ziel solcher Texte ist keinesfalls eine Unterstützung bei der Entwicklung der eigenständigen Kritikfähigkeit und Meinungsbildung der Leser:innen, sondern die Vorgabe von Meinungen und Einschätzungen.

Gefahr des  
Überstülpens  
von Deutungen

Andererseits ist bei Texten in leicht verständlicher Sprache eine Tendenz zur Reduktion von politischen Deutungen und Sinngebungen festzustellen. Dies sei anhand der untersuchten Wahlprogramme erläutert: Im Rahmen des Forschungsprojektes wurden die Wahlprogramme von NEOS, SPÖ-Tirol und Grüne Salzburg einer Analyse unterzogen.<sup>20</sup> Bei allen Beispielen standen auch die Wahlprogramme in Standardsprache zur Verfügung, sodass jeweils ein direkter Vergleich durchgeführt werden konnte. Dabei war festzustellen, dass zwei der drei untersuchten Texte in Leichter bzw. Einfacher Sprache bedeutend weniger politische Deutungen vornahmen als dieselben Wahlprogramme in Standardsprache. Zurückzuführen ist dies auf den weitgehenden Verzicht auf Schlagwörter, Metaphern, wertende Adjektive und Adverbien.

In den leicht verständlichen Programmen werden – im Unterschied zu jenen in Standardsprache – politische Mitbewerber nicht abgewertet. Sie erscheinen insgesamt eher sachlich. Damit werden die Erzählmuster und Sinngebungen im Vergleich zu den Wahlprogrammen in Standardsprache deutlich verändert. Inwiefern dieses Vorgehen legitim ist, bedarf eines breiteren Diskurses, denn einerseits kommen die Wahlprogramme in leicht verständlicher Sprache dem Bedürfnis nach dem eigenständigen Erwerb von Information nach. Die Autorin dieses Beitrags

Zugang zu  
Information vs.  
übermäßige  
Komplexitäts-  
reduktion

ges muss gestehen: Angenehmer zu lesen waren die Programme in leicht verständlicher Sprache – und zwar nicht in erster Linie wegen der Verständlichkeit, sondern wegen der Reduktion auf zentrale Inhalte ohne das Beiwerk von (oft inhaltsleeren) Schlagwörtern und Floskeln. Allerdings wird durch die sprachliche Glättung und (manchmal scheinbare) Versachlichung der Texte die ursprüngliche Absicht stark verändert. Es stellt sich hier die Frage, inwieweit Umdeutungen stattfinden und für die Leser:innen der Texte Möglichkeiten zur selbstständigen Meinungsbildung reduziert werden.

### KI-Übersetzungen in leicht verständliche Sprache

KI-Tools übersetzen Texte in kürzester Zeit in leicht verständliche Sprache. Ein kostenfreies Angebot ist z.B. LanguageTool.<sup>21</sup> Diese Instrumente sind hinsichtlich der Regeln für leicht verständliche Sprache trainiert. Wie bei Übersetzungen durch Personen können die vorgenommenen Kürzungen und Umformulierungen jedoch zu – möglicherweise ungewollten – Wertungen und Deutungen führen. Die Tools berücksichtigen in der Regel keine politikdidaktischen Konzepte wie etwa Perspektivität, und es kommt durchaus auch zu sachlichen Fehlern. KI-Tools können die Arbeit von Lehrer:innen zwar erleichtern, jedoch sollten die automatisch generierten Texte einer inhaltlichen Überprüfung unterzogen werden – z.B. mit dem am Ende dieses Beitrags abgedruckten Leitfaden.

### Fazit

Im Sinne einer demokratischen und inklusiven Gesellschaft sind Initiativen zu begrüßen, die Menschen mit Beeinträchtigungen und mit – aufgrund unterschiedlicher Ursachen – geringer Lesefähigkeit einen eigenständigen Zugang zu politischen Informationen, Entscheidungsgrundlagen, Kontroversen und politischer Partizipation ermöglichen. Im deutschsprachigen Raum werden relevante Maßnahmen zur Vereinfachung von Sprache erst seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention (Österreich 2008, Deutschland 2009) gesetzt – demzufolge stehen Umsetzung und

Forschung noch ziemlich am Anfang. Damit die Maßnahmen wirksam werden und ihre Ziele bestmöglich erreichen, muss es in Zukunft darum gehen, an Optimierungen in Hinblick auf die Zielgruppen und die fachlichen Disziplinen zu arbeiten. Zentral für politische Texte ist der sorgsame

Umgang mit dem politischen Vokabular, den Erzählmustern und politischen Deutungen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass politische Texte in leicht verständlicher Sprache manipulieren, überwältigen und die Leser:innen bevormunden und entmündigen.

- 1 Bönisch, Markus/Reif, Manuel: Niedrige Lesekompetenz in Österreich, in: Statistik Austria (Hrsg.): Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen. Vertiefende Analysen der PIAAC-Erhebung 2011/12. Wien 2014, S. 226–255. Online unter [www.researchgate.net/publication/338711387\\_Niedrige\\_Lesekompetenz\\_in\\_Oesterreich](http://www.researchgate.net/publication/338711387_Niedrige_Lesekompetenz_in_Oesterreich) (04.09.2024). Zu den Regeln und Zielen leicht verständlicher Sprache (auch: Leichter und Einfacher Sprache) siehe Windischbauer, Elfriede: Leichte und Einfache Sprache in Politik und Politikvermittlung, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung 50/2022, S. 34–42.
- 2 APA TopEasy. Online unter <https://science.apa.at/nachrichten-leicht-verstaendlich/>.
- 3 [www.parlament.gv.at/services/barrierefreiheit/leichte-sprache/index.html](http://www.parlament.gv.at/services/barrierefreiheit/leichte-sprache/index.html)
- 4 [www.salzburg.gv.at/pol/landtag/landtag-leichte-sprache](http://www.salzburg.gv.at/pol/landtag/landtag-leichte-sprache)
- 5 [www.bmi.gv.at/Leichter-Lesen/start.aspx](http://www.bmi.gv.at/Leichter-Lesen/start.aspx)
- 6 [www.stadt-salzburg.at/leichterwaehlen/](http://www.stadt-salzburg.at/leichterwaehlen/)
- 7 [www.greenpeace.de/klimaschutz/klimakrise/einfache-sprache-klima-krise](http://www.greenpeace.de/klimaschutz/klimakrise/einfache-sprache-klima-krise)
- 8 [fridaysforfuture.at/leichte-sprache-ueber-uns](http://fridaysforfuture.at/leichte-sprache-ueber-uns)
- 9 Zurstrassen, Bettina: Inklusion durch Leichte Sprache? Eine kritische Einschätzung, in: Dönges, Christoph/Hilpert, Wolfram/Zurstrassen, Bettina (Hrsg.): Didaktik der inklusiven Bildung. Bonn 2015, S. 126–138.
- 10 Bock, Bettina M.: „Leichte Sprache“ – Kein Regelwerk. Sprachwissenschaftliche Ergebnisse und Praxiseempfehlungen aus dem LeiSA-Projekt. Berlin 2019; Gutermuth, Silke: Leichte Sprache für alle? Eine zielgruppenorientierte Rezeptionsstudie zu Leichter und Einfacher Sprache. Berlin 2020.
- 11 Gadinger, Frank/Jarzebski, Sebastian/Yildiz, Taylan: Vom Diskurs zur Erzählung. Möglichkeiten einer politikwissenschaftlichen Narrativanalyse, in: Politische Vierteljahresschrift 1/2014, S. 67–93, hier S. 68ff.
- 12 Ebd., S. 74ff.
- 13 Burkhardt, Armin: Politische Sprache: Grundbegriffe und Analysemethoden, in: Die deutsche Literatur [Osaka] 45/2001, S. 1–32, hier S. 7ff. Online unter <https://core.ac.uk/download/pdf/250303177.pdf> (22.11.2023).
- 14 Christmann, Ursula/Groeben, Norbert: Verständlichkeit: Die psychologische Perspektive, in: Maaß, Christiane/Rink, Isabel (Hrsg.): Handbuch Barrierefreie Kommunikation. Berlin 2019, S. 123–140, hier S. 126ff.
- 15 Netzwerk Leichte Sprache: Die Regeln für Leichte Sprache. Berlin 2022. Online unter [www.netzwerk-leichte-sprache.de/fileadmin/content/documents/regeln/Regelwerk\\_NLS\\_Neuaufgabe-2022.pdf](http://www.netzwerk-leichte-sprache.de/fileadmin/content/documents/regeln/Regelwerk_NLS_Neuaufgabe-2022.pdf) (08.08.2024); Maaß, Christiane: Leichte Sprache. Das Regelbuch. Berlin 2015; DIN 8581-1: Einfache Sprache – Anwendung für das Deutsche – Teil 1: Sprachspezifische Festlegungen. Berlin 2024.
- 16 Textanalyse Tool: <https://gratis-ecke.de/webtools/text-analyse-tool-online.html> (26.08.2024).
- 17 [www.hurraki.de/wiki/Klimawandel](http://www.hurraki.de/wiki/Klimawandel) (25.08.2022).
- 18 [www.greenpeace.de/klimaschutz/klimakrise/einfache-sprache-klima-krise](http://www.greenpeace.de/klimaschutz/klimakrise/einfache-sprache-klima-krise) (25.08.2022).
- 19 Der Flesch-Index bewertet von 1 (schwer) bis 100 (leicht).
- 20 [www.neos.eu/\\_Resources/Persistent/188579fa5382a3c08d9dda80369e064e3d0c4a7e/NEOS\\_Programm.pdf](http://www.neos.eu/_Resources/Persistent/188579fa5382a3c08d9dda80369e064e3d0c4a7e/NEOS_Programm.pdf); [www.spo-e-tirol.at/images/SPOE\\_Wahlprogramm\\_einfache\\_Sprache.pdf](http://www.spo-e-tirol.at/images/SPOE_Wahlprogramm_einfache_Sprache.pdf); <https://salzburg.gruene.at/programm/>
- 21 <https://languagetool.org/de/text-umformulieren>

## Aus den *Informationen zur Politischen Bildung*



Forum Politische Bildung (Hrsg.):

Politisch gebildet – aber wie?

Informationen zur Politischen Bildung 50/2022, Wien.

Online unter [www.politischebildung.com](http://www.politischebildung.com)

**Elfriede Windischbauer: Leichte und Einfache Sprache in Politik und Politikvermittlung**

Elfriede Windischbauer stellt die wichtigsten Merkmale von Leichter bzw. Einfacher Sprache vor und präsentiert Beispiele, wie leicht verständliche Sprache im Bereich der Politik und der Politischen Bildung eingesetzt werden kann.

## LEITFADEN: ÜBERSETZUNG VON TEXTEN FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG IN LEICHT VERSTÄNDLICHE SPRACHE

### WORTEBENE

- Verwenden Sie alltagsnahen Wortschatz.
- Vermeiden Sie Synonyme – verwenden Sie für dieselbe Person/denselben Vorgang denselben Begriff.
- Erklären Sie Abkürzungen und Kurzwörter (z.B. BP, BMBWF).
- Gliedern Sie lange Wörter mit Hilfe eines Bindestriches (Anti-Terroreinheit) oder eines Mediapunktes (Anti•terror•einheit).
- Überlegen Sie gut, ob die verwendeten Metaphern und Vergleiche gut verständlich sind.
- Vermeiden Sie Ironie oder erklären Sie diese, falls sie erforderlich ist (z.B. bei der Analyse von Karikaturen). Dies ist gerade in Texten aus dem Bereich des Politischen eine Herausforderung, da durch das Vermeiden von Metaphern, Adjektiven und Ironie Wertungen verloren gehen können. Hier muss im Einzelfall entschieden werden, inwieweit diese Regel befolgt werden kann. Verwenden Sie jedenfalls einfache Adjektive und erklären Sie Metaphern.
- Beschränken Sie sich auf eine überschaubare Anzahl von Jahreszahlen, visualisieren Sie diese mit Zeitleisten u. ä.
- Erklären Sie zentrale (politische) Begriffe, damit sie einen Anschluss an die Fachsprache ermöglichen. Verorten Sie die Begriffserklärungen möglichst nahe beim zu erklärenden Begriff, z.B. in einer Randspalte oder am Seitenende.
- In politischen Texten kommen häufig Fremdwörter und englische Ausdrücke vor. Darunter sind auch Begriffe, deren Aussprache Probleme verursachen kann. Geben Sie daher Informationen zur Aussprache, z.B.: Greenpeace. Das spricht man so: Griepies.

### SATZEBENE

- Verwenden Sie kurze Sätze, z.B. Hauptsätze oder einfache Gliedsätze.
- Bevorzugen Sie einfache Satzstellungen (Subjekt – Prädikat – Objekt).
- Verpacken sie in einen Satz nur wenige Aussagen.
- Verwenden Sie einfache Verneinungen (z.B. nicht, keine, ohne, nie) und markieren Sie diese fett.
- Vermeiden Sie Passiv und benennen Sie handelnde Personen ganz konkret mit ihrem Namen oder ihrer Funktion.
- Vermeiden Sie Nominalstil.
- Gestalten Sie Aufzählungen in Form von Listen.
- Verwenden Sie gut bekannte Satzzeichen: . ? , :
- Verwenden Sie Anführungszeichen nur bei der direkten Rede.
- Im Bereich des Politischen ist es oftmals erforderlich, mögliche Entwicklungen im Konjunktiv auszudrücken. Verwenden Sie – falls er erforderlich ist – einfache Konjunktivformen.

## LEITFADEN: ÜBERSETZUNG VON TEXTEN FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG IN LEICHT VERSTÄNDLICHE SPRACHE

### TEXTEBENE

- Gliedern Sie den Text mit Hilfe von (Zwischen-)Überschriften, Zusammenfassungen und Absätzen nach Sinneinheiten.
- Im Bereich des Politischen ist es besonders wichtig, Klarheit über die Textsorte sowie die Herkunft des Textes zu schaffen: Handelt es sich um einen Zeitungsbericht oder einen Kommentar? Ist der Ausgangstext ein Wahlprogramm einer Partei oder die Wahlinformation einer Behörde? Stammt der Ausgangstext von einer NGO oder z.B. der APA? Benennen Sie daher die Textsorte klar und verwenden Sie Merkmale der Textsorte in der Übertragung.
- Weisen Sie die Herkunft des Textes deutlich aus.
- Behalten Sie bei der Übertragung des Textes in leicht verständliche Sprache entsprechende Wertungen bei, auch wenn diese den eigenen Überzeugungen widersprechen! Andernfalls würde es sich um Manipulationen handeln.
- Um politikdidaktische Grundsätze wie Kausalität oder Perspektivität deutlich zu machen, ist die Verwendung von einfachen Gliedsätzen und Konnektoren unerlässlich. Allerdings sollten Sie – soweit möglich – immer dieselben Konnektoren verwenden, wie z.B. deshalb, dann oder weil.

### WEITERE TIPPS ZUR AUFBEREITUNG VON TEXTEN AUS POLITIKDIDAKTISCHER SICHT

- Sie sollten sich schon zu Beginn der Übertragung klar sein, dass jede Textkürzung und jede sprachliche Adaptierung auch Veränderungen in der Aussage des Textes bedeuten, möglicherweise auch bei Wertungen. Im Übertragungsprozess müssen Sie ständig Entscheidungen zugunsten größerer Verständlichkeit oder zugunsten politiksprachlicher Grundsätze treffen. Allerdings bewegen sich viele Texte – nicht nur jene in verständlicher Sprache – zwischen diesen beiden Polen.
- Jeder Text zu einem politischen Thema weist einen bestimmten Plot und eine bestimmte Sinngebung auf – z.B. Information, Überzeugung, Werbung, Aufruf –, die Sie auch im leicht verständlichen Text erhalten sollten.
- Erhalten Sie auch die Merkmale der ursprünglichen Textsorte (z.B. Wahlprogramm, Nachrichtenmeldung, Lexikon-Eintrag).
- Berücksichtigen Sie in den leicht verständlichen Texten politikdidaktische Grundsätze wie Kausalität, Perspektivität, Belegbarkeit, Konstruktivität oder auch sachliche Richtigkeit.
- Da politisches Verstehen über viele Kanäle erfolgt – nicht nur über das Lesen von Texten –, sollten sie auch Angebote in Form von Audio- oder Videobeiträgen zur Verfügung stellen.
- Stellen Sie im Sinne der Anschlussfähigkeit den Text in Standardsprache und den Text in verständlicher Sprache immer parallel zur Verfügung (z.B. in gedruckter Form oder mittels QR-Code), damit die Leser:innen jederzeit zwischen den beiden Texten wechseln können.